

DiaLog - Schüler_innen diskutieren kontroverse Fragen zum Klimawandel. Entwicklung schriftlicher Argumentationskompetenz in der Erst-, Zweit- und Fremdsprache Deutsch im mehrsprachigen europäischen Kontext

Müssen wir uns alle vegan ernähren? Sollten (Kurzstrecken-)Flüge verboten werden? Ist eine Welt ohne Einwegplastik möglich? Unsere Gesellschaft ist heutzutage mit komplexen Fragen konfrontiert. Um an der Debatte um den Klimawandel und seine Folgen teilzuhaben, ist das Argumentieren eine zentrale Kompetenz. Es ist jedoch nicht nur für die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft von entscheidender Bedeutung (Domenech & Petersen 2018; Ferretti & Lewis 2013), sondern spielt auch für den Bildungserfolg eine wichtige Rolle (z.B. Quasthoff et al. 2015; Budke/Meyer 2015). Mit seinen vielfältigen Anforderungen (z.B. Feilke 2010) ist vor allem das schriftliche Argumentieren für viele Schreibende eine Herausforderung. Es ist daher nicht überraschend, dass elaborierte argumentative Texte erst am Ende der Sekundarstufe verfasst werden können (Feilke 2010; Henrich 2007), während selbst Erwachsene mitunter noch damit Probleme haben, Gegenargumente in ihren Texten zu entkräften (Rezat 2014).

Ein weit verbreiteter didaktischer Lösungsansatz, um schriftliche Argumentationsfähigkeiten zu fördern, ist das vorgeschaltete mündliche Argumentieren. Die Wirksamkeit dieses Vorgehens wird von Untersuchungen aus dem anglo-amerikanischen Raum bestätigt (z.B. Kuhn et al. 2016; Reznitskaya et al. 2001; Shi et al. 2019). Bisherige Studien untersuchen jedoch nur Schüler_innen mit Englisch als Erstsprache. Forschungen im deutschsprachigen Raum und Studien, die das Argumentieren in der Fremd- oder Zweitsprache einbeziehen, fehlen bisher. In diesem Forschungsprojekt wird daher erstmals untersucht, wie sich das vorgeschaltete mündliche Argumentieren auf die schriftliche Argumentationsfähigkeit im Deutschen von Schüler_innen mit Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache auswirkt. Ein weiteres Novum der vorliegenden Untersuchung ist, dass zwei verschiedene mündliche Diskussionsverfahren in ihrer Effektivität das schriftliche Argumentieren zu fördern, verglichen werden. Während die Schüler_innen bei einem Verfahren im Zuge eines Rollenspiels die Pro- und Kontra-Perspektive vertreten, argumentieren sie im zweiten Verfahren nur für den von ihnen selbst gewählten Standpunkt. Die Studie wird in drei Ländern (Niederlande, Österreich, Tschechien) mit Schüler_innen im Alter von 16 Jahren in Gymnasien durchgeführt.

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger (Universität Graz)

Projektteam: Mag. Victoria Reinsperger (Universität Graz), Britta Ehrig, MA (NHL Stenden Hogeschool, Niederlande), Mag. Jürgen Ehrenmüller (Westböhmische Universität in Pilsen, Tschechien), Mag. Muhammed Akbulut (Universität Graz), MMag. Stephan Schicker, PhD (Universität Graz), Mag. Sabine Fanta (Universität Graz)